

## Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 241-2019  
Vorstossart: Interpellation  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.289

Eingereicht am: 11.09.2019

Fraktionsvorstoss: Nein  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)  
Abplanalp (Brienzwiler, SVP)  
Krähenbühl (Unterlangenegg, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein  
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 159/2020 vom 19. Februar 2020  
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



### Der Geschäftsbericht 2018 der Berner Fachhochschule und die Neuorganisation werfen Fragen auf

---

Die BFH steht vor grossen Herausforderungen. Deshalb ist es für Grossräte und Grossrätinnen interessant zu wissen, wie der Regierungsrat und die Leitung der BFH diese angehen werden. Bei den Begründungen der Ursache der Probleme («wir verlieren zum Beispiel mehr Berner Studierende an andere Kantone, als dass ausserkantonale Studierende bei uns ihr Studium absolvieren») wird vor allem der fehlende Campus angegeben. Dies ist aber unserer Meinung nach zu kurzgefasst, denn trotz des tollen PH-Campus im Von-Roll-Areal mit Begegnungszonen, Cafeteria, Bibliothek usw. sind die Studierendenzahlen rückläufig.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie hoch waren 2018 die Personalkosten der neu geschaffenen Vizedirektoren der verschiedenen Departemente und deren Teams?
2. Diese Neustrukturierung hat viel Unmut und Zweifel an einem Mehrwert ausgelöst. Was denkt der Regierungsrat zu unternehmen, um die Atmosphäre zu verbessern?
3. Wie sieht der Regierungsrat die Abgrenzung der Studiengänge der BFH Wirtschaft und derjenigen des Wirtschaftsstudiums an der Universität Bern?

4. Wie gedenkt der Regierungsrat Synergien in den gleichen Departementen der FH Neuenburg und der BFH Biel zu nutzen?
5. Wie will der Regierungsrat die TF mit der BFH verknüpfen, wenn man bedenkt, dass die Studien der «MINT-Departemente» der BFH in Biel angeboten werden?
6. Wie sieht die Strategie der BFH aus, damit in den kommenden Jahren eine ausgeglichene Rechnung präsentiert werden kann (das Defizit 2018 beträgt 3,4 Mio. Franken)?

### **Antwort des Regierungsrates**

Die Herausforderungen der Berner Fachhochschule (BFH) sind wie diejenigen der anderen Fachhochschulen der Schweiz auf verschiedenen Ebenen angesiedelt. Eine stetige Anpassung an das sich wandelnde Umfeld ist für jede Fachhochschule unabdingbar. Jedoch hat die BFH gegenüber ihrer Konkurrenz zweifellos zusätzliche Herausforderungen durch den Umstand, dass die Erneuerung und Konzentration ihrer Standorte und Infrastrukturen weniger weit gediehen ist als bei anderen Fachhochschulen. Vergleicht man die Entwicklungen der Studierendenzahlen anderer Fachhochschulen vor und nach dem Bezug von Campusneubauten, so zeigt sich, dass sich die erneuerten Infrastrukturen eindeutig positiv auf die Entwicklung der Studierendenzahlen auswirken. Dies trifft zum Beispiel auf die Hochschule Arc in Neuenburg ebenso zu wie auf die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Die neuen und erneuerten Campusbauten der FHNW in Olten und Brugg-Windisch sind von vielen Teilen des Kantons Bern gut erreichbar und haben zweifellos dazu beigetragen, dass die BFH in den letzten Jahren an Marktanteil – von rund 10% auf 9% – eingebüsst hat. Während sie bei den Infrastrukturen auf die kantonalen Bauprojekte angewiesen ist, begegnet die BFH dem Druck auf ihren Marktanteil auf der inhaltlichen Ebene selbst aktiv durch stetige Bestrebungen, ihre Studiengänge qualitativ hochstehend und attraktiv zu halten sowie neue, einzigartige Angebote und Schwerpunkte anzubieten.

Die Fragen können wie folgt beantwortet werden:

#### **Frage 1:**

Mit der Einführung der Vizerektorate Lehre und Forschung hat der Schulrat zwei neue Querschnittsfunktionen der Hochschulleitung geschaffen, welche die auf die Anspruchsgruppen ausgerichtete Departementsstruktur der BFH ergänzen sollen, indem sie die strategische Innovation in den zwei wichtigsten Leistungsbereichen der BFH, der Lehre und Forschung, vorantreiben. Auf der Ebene der Departemente wurden keine neuen Vizedirektoren oder Vizedirektorinnen geschaffen.

Das Vizerektorat Lehre nahm per 1. November 2017 und das Vizerektorat Forschung per 1. Dezember 2017 ihren Betrieb auf. Die beiden organisatorischen Einheiten und deren Fachstellen sind dem Rektorat angegliedert. Diese Organisationsstruktur ist mit derjenigen anderer Hochschulen vergleichbar, in der Umsetzung jedoch auf die spezifischen Bedürfnisse der BFH zugeschnitten.

Die Personalkosten der für die Vizerektorate Lehre und Forschung neu geschaffenen Stellen betragen 2018 rund CHF 650'000.

## Frage 2:

Die Neustrukturierung der BFH umfasste insbesondere drei Projekte: Das Projekt Reorganisation des Departements Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit (WGS) in Form von drei separaten Departementen, das Projekt Aufbau der Vizerektorate Lehre und Forschung sowie das Projekt Angleichung der departementalen Binnenorganisationen. In der Zwischenzeit konnten diese Projekte abgeschlossen werden.

Veränderungsprozesse können in jeder Organisation zu Verunsicherung und Spannungen führen. Auch die BFH war damit konfrontiert. Die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Organisation BFH haben gezeigt, dass gesetzte Ziele erreicht werden konnten und ein Mehrwert sichtbar wird. Namentlich stärkt die Neustrukturierung mit ihrer vermehrten Ausrichtung auf die unterschiedlichen Anspruchsgruppen in den Feldern Wirtschaft, Gesundheit und soziale Arbeit die Profilbildung. Die BFH ist gemäss dem laufenden Controlling auf Kurs bei der Erreichung der Ziele ihres Leistungsauftrags, was der Regierungsrat als Indiz betrachtet, dass ihre Organisationsstrukturen funktionieren.

## Frage 3:

Die Studiengänge des Departements Wirtschaft der BFH unterscheiden sich in erster Linie durch die Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen, die Studienmodelle, die Herkunft der Dozierenden sowie durch die starke Praxisorientierung von den Angeboten universitärer Hochschulen. Das Angebot der BFH richtet sich in erster Linie an Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmatur sowie an Personen mit Berufserfahrung, die Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend studieren möchten. Fundament der Ausbildungen am Departement Wirtschaft ist die Kaufmännische Berufsbildung in Verbindung mit der Berufsmatur. Dagegen ist die Zulassungsvoraussetzung an der Universität auch für das Wirtschaftsstudium die gymnasiale Maturität. In der Regel kommen demnach die Studierenden der BFH aus der Berufsbildung und weisen bereits eine erhebliche Praxiserfahrung auf, während das Wirtschaftsstudium an der Universität auf den breiten theoretischen Grundlagen des gymnasialen Bildungswegs fusst. In demselben Sinne unterscheiden sich die Dozierenden durch ihre Herkunft. Bei der Fachhochschule steht neben einem Studienabschluss und wissenschaftlich-didaktischen Kompetenzen vor allem auch die Praxiserfahrung im Vordergrund, wohingegen bei der Universität bei den Dozierenden ein weitgehend akademischer Werdegang mit Dissertation und Habilitation die Regel ist.

Die Studienangebote an der Fachhochschule und der Universität unterscheiden sich auch inhaltlich erheblich, so werden am Departement Wirtschaft der BFH Bachelorstudiengänge in Wirtschaftsinformatik und in International Business Administration angeboten, die an der Universität Bern nicht im Angebot sind. Im Weiteren erfolgt an der Fachhochschule die Begleitung der Studierenden im Grundstudium im Vergleich zum Grundstudium an der Universität individueller und der Einbezug der Praxis wird stärker gewichtet.

Für den Regierungsrat entspricht es dem Willen zu einem starken dualen Bildungssystem, welches nach der Berufslehre Anschlussmöglichkeiten zum Hochschulstudium bietet, dass Studiengänge in Wirtschaft komplementär an der Fachhochschule und an der Universität angeboten werden. Zugleich ist die Durchlässigkeit zwischen diesen beiden akademischen Ausbildungswegen über klar definierte Passerellen gewährleistet. Sowohl an der BFH wie an der Universität sind die Wirtschaftsstudiengänge gut ausgelastet und ziehen auch ausserkantonale Studierende an.

#### **Frage 4:**

Seit dem Jahr 2012 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Fachhochschulen HE-Arc in Neuchâtel und der BFH, in deren Rahmen eine Zusammenarbeit insbesondere in der Lehre sowie in der Forschung, aber auch betreffend die Infrastruktur und Dienste eingeleitet wurde. Die BFH steht insbesondere im Hinblick auf den Betrieb des Standorts Biel/Bienne in regelmäßigem Kontakt mit der Leitung der HE-Arc und Kooperationen in Lehre und Forschung finden in unterschiedlichsten Bereichen statt. Es wird das gemeinsame Ziel verfolgt, die von beiden Hochschulen angebotenen Studienrichtungen so aufeinander abgestimmt zu organisieren, dass die rein französischsprachigen Angebote der HE-Arc, die deutschsprachigen sowie die bilingualen Angebote dagegen der BFH zugeordnet werden. Ebenso wird beabsichtigt, die Forschungsaktivitäten noch stärker zu koordinieren, komplementäre Stärken zu nutzen und weitere mögliche Kooperationen einzugehen. Die Kooperation beschränkt sich jedoch nicht auf die technischen Disziplinen, welche die BFH künftig am Campus Biel/Bienne konzentriert. So besteht beispielsweise seit 2019 im Fachbereich Wirtschaft eine Doppelabschluss-Vereinbarung im Bachelor-Studiengang Betriebsökonomie zwischen den beiden Fachhochschulen und im Spezialgebiet Konservierung und Restaurierung kooperiert die HE-Arc seit geraumer Zeit eng mit der entsprechenden Abteilung der Hochschule der Künste an der BFH.

Diese direkten Kooperationen zwischen der HE-Arc und der BFH werden vom Regierungsrat unterstützt.

#### **Frage 5:**

In der Antwort des Regierungsrates vom 27. Januar 2016 auf das Postulat 042-2016, Geissbühler (SVP), «Berner Fachhochschule – wie beschlossen – an drei Standorten», wies der Regierungsrat darauf hin, dass am freiwerdenden BFH-Standort Jlcoweg 1 in Burgdorf ein neuartiges TecLab Burgdorf mit einem MINT- und Cleantech-Labor zur Nachwuchsförderung und beruflichen Weiterbildung entstehen soll, das von der BFH und der Technischen Fachschule Bern (TF Bern) gemeinsam betrieben wird. In der Folge beauftragte die Bildungs- und Kulturdirektion die BFH mit der Konzeption des TecLab Burgdorf. Die Projektleitung wurde bei der BFH angesiedelt und die Realisation erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der TF Bern.

Unter dem Dach der beiden Träger wird nun mit der Unterstützung der Pädagogischen Hochschule (PH Bern), der Bildungs- und Kulturdirektion, der Stadt Burgdorf und Vertretern der Wirtschaft ein Bildungs- und Innovationszentrum aufgebaut. Die geplanten Angebote gliedern sich in die drei Kategorien Nachwuchsförderung im MINT-Bereich, Weiterbildungen und wirtschaftsnahe Dienstleistungen im Bereich Nachhaltigkeit. In allen Angebotskategorien stützen sich die Angebote des TecLab auf die Kernkompetenzen der BFH und der TF Bern und orientieren sich an den konkreten Bedürfnissen von Industrie und Gewerbe.

Die BFH spielt damit nicht nur als Träger, sondern auch operativ im TecLab eine bedeutende Rolle und wird dadurch weiterhin auch nach Bezug des Campus in Biel - wenn auch nicht mit Fachhochschulstudiengängen - in Burgdorf aktiv präsent sein. Sowohl die BFH als auch die TF Bern sind in der strategischen Projektsteuerung des TecLab mit je zwei Personen vertreten. Diese enge Kooperation bereits während der Projektphase bildet die Grundlage, dass auch nach Betriebsaufnahme des TecLab in Burgdorf die Verbindung der TF Bern mit der BFH und insbesondere den BFH Departementen im MINT-Bereich standortunabhängig gesichert ist.

### Frage 6:

Die BFH hat seit der 2014 erfolgten Einführung des Beitragssystems, unter welchem sie eine eigene Rechnung führt, erfolgreich strategische Finanzreserven aufgebaut. Es entspricht dem Zweck der ihr gewährten Autonomie, dass sie diese Reserven für strategische Entwicklungen einsetzt. Die aktuelle Finanzplanung der BFH sieht denn auch für die nächsten Jahre negative Ergebnisse im Umfang von CHF 2 bis 3 Mio. vor, die durch Abbau von betrieblichen Grundmittelreserven finanziert werden. Die strategischen Entwicklungsprojekte sind namentlich die Vorarbeiten für den Bezug der Campusbauten in Biel/Bienne und Bern sowie die Entwicklung des TecLab in Burgdorf. Ausserdem hat der Schulrat beschlossen, im Rahmen der Umsetzung der aktuellen Strategie der BFH dem Departement Gesundheit eine Anschubfinanzierung zum Ausbau der Forschung zu gewähren. Damit sollen zwei neue Institute (Institut für Gesundheitsökonomie und -politik sowie Institut für personenzentrierte Gesundheitsversorgung) und eine Akademie-Praxis-Partnerschaft mit dem Inselspital aufgebaut werden. Die BFH leistet dadurch auch einen Beitrag zur Stärkung des Medizinalstandorts Bern. Der Schulrat hat bei seiner Planung aber auch festgelegt, dass die betrieblichen Grundmittelreserven nicht unter CHF 10 Mio. fallen dürfen, um die Absicherung gegen unvorhergesehene Entwicklungen zu gewährleisten.

Verteiler

- Grosser Rat